



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Artickel. Wie es so nothwendig sey diese 40. Tag fromblich und  
nützlich zuzubringen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

## Das I. Capitel.

Wie man sich von Oestern bis auff die Himmelfahrt Christi zuverhalten habe.

## Der Erste Artikel.

Wie notwendig es sey / daß man diese vierzig Tag frömlieh und nützlich anlege.

Wemel die H. Fasten-Zeit dahin gehet / damit man den Schaden und Verlust / welchen man das vergangene Jahr durch wegen der Verbrechen und Sünd gelitten / wider inbringen und ergänzen; und für das künfftige Jahr an notwendigen Sachen Vorsorge machen möge; also will vornöthten seyn / daß man nit mit dem gemeinen Man dafür halte und vermyne / als wan man nach der Fasten freyer sündigen oder in den Wercken der Andacht und Übung der Tugenden etwas nachlässiger seyn könne; (dan dieß ist ein schädlicher Irthumb und falsche Überredung / über welche sich der H. Augustinus gar oft and höchlich in seinen Predigen / in den Oester-Feyr-Tagen beklaget) sondern sich von solcher falscher Meynung hüten / und wisse / daß die Zeit nach Oestern nit allein keine Freyheit zu sündigen / oder von der Übung in den Tugenden nachzulassen / vergönne; sondern vielmehr einen Christen verbinde und darzu halte / daß er desto fleißiger und sorglicher auff sich selbst acht gebe / sich emßiger in Tugenden und Andachten übe; als in der Fasten selbst gethan.

Darzu ihn dan folgende Ursachen bewegen sollen.

Die erste Ursach und Verpflichtung wird auß dem Spruch unsers Heylands selbst genohmen / da er sagt / Luc. 1. Wenn viel gegeben worden / von dem wird auch viel erfordert werden; Wer mehr bekommen / der ist schuldig sich mehr und höchlicher zu bedanken. Nun aber kan niemand läugnen / daß die geistliche Gaben und Gnaden / welche ein frommer Christ in der Fasten-Zeit empfangen (durch das Predigen / Betrachten / Beichten / Nießung des H. Sacraments / Lesung geistlicher Bücher und andere andächtige Übungen mehr / welche die Fasten mit sich bringet) sehr groß seynd; darauf dan folgt / daß man nach der Fasten (zu Oesterlicher Zeit) verpflichtet sey dem ewigen Gott / von welchem solche Gnaden herkommen / durch eine sonderliche Erkenntnis und äusserlichen Dienst zu danken.

Die andere Ursach. Die Fasten durch hat sich ein jeder beflissen / vermittelst der H. Beicht und Buß / bey Gott wider in Gnaden zu kommen / und durch Nießung des H. Sacraments inniglich mit ihm zu vereinigen. Solches bey anderen Kund zu machen / und vor Gott / seinen H. Engeln und allen Menschen zu erkennen zu geben / daß man die H. Sacramenten nicht mißbraucht und vergeblich empfangen habe / (wie viele auß den

Christi

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

Christen zu thun pflegen ) will vorhöhen seyn / daß ein Christ eine Besserung des Lebens an ihm sehen lasse / und sich in seinem Thun und Lassen also anstelle und verhalte / daß man augenscheinlich spüre / daß er die Gnad Gottes / ja Gott selbst warhaftig empfangen habe : dan gleich wie man auf dem vernünftigen Handel und Wandel des Menschens abnimbt / daß er eine vernünftige und keine viehische Seel habe : also erkennet man auß der Andacht heiligem und tugendfamen Leben des Menschens / daß er in der Gnad Gottes sey / und daß Gott in ihm wohne.

Christus unser Herr und Heyland erwie- se und überzeugte diejenige / welche läugneten / oder verzweifleten / ob er der Sohn Gottes wäre / mit seinen Wercken / daß er der wahre Sohn Gottes / und sagte / Johan. 10. Die Werck welche ich thue / geben Zeugnis von mir : thue eben dasselbige / gib mit deinen Wercken zu verstehen / daß die H. Sacramenten in dir gewürcket haben / und daß du von Gott zu einem Gnaden-Kind angenommen sehest.

Die dritte Ursach. Wir sehen / daß es bey der Welt der Gebrauch / daß / so bald einer etwan durch ein Glück auf einem niedrigen und verächtlichen Stand zu einem höheren Stand kommet / gleich eine andere Weiß zu leben annehme : Er kleydet sich gleich auff eine andere Weiß / in seinem Reden und Gebärden stellet er sich anders an / er verändert sein Haus / Gefind / und kommet prächtiger auffgezogen. Die heylsame Fasten-Zeit und Ostern haben dich durch die Gnaden und Gaben / welche du in derselben empfangen / hoch angebracht und zu einem hohen Stand erhebt / also daß du der Gottheit / wie der H. Petrus redt / theilhaftig worden bist : darumb will sich gebühren / daß du eine andere

Weiß zu leben annehme / daß du dich anders in deinem Thun und Lassen anstellst / und dem Stand / zu welchem du auß Gottes Gnad erhöhert bist / gemäß lebest.

Die 4. Ursach. Wan man anter zweyen vereinigten Personen keine Freundschaft spüret / und siehet daß sie gar nicht / oder gar wenig mit einander handeln und reden / wie zuvor / so hat man Recht und Zug zu sagen / daß es keine rechte und wahre / sondern angenommene Veröhnung gewesen : Eben dergleichen kan man von der Veröhnung / welche die Fasten durch / zwischen dir und Gott geschehen / sagen : wöfern man andir keine besondere Werck der Liebe gegen Gott / in Vermeidung der Sünden / Has deiner Unvollkommenheit / und fleißiger Übung in der Andacht und Tugenden spüren wird.

Die 5. Ursach ist. Nach Ostern wendet der leydige Sathan alle Mühe und Arbeit an dich zu bestreiten und zu überwinden : dan er weiß / daß du etwas zu verlihren hast / und daß er dir den Schatz / welchen du die Fasten durch versamlet / abjagen und gewinnen könne : Dieweil unser Schatz und Verlust / wie der H. Johannes davon redt / sein Nutz und Gewin ist. Er achtet es viel höher / daß er eine Seel / welche mehr / und auff eine besondere Weiß mit Gott vereinigt / in die Sünd stürzen könne / als daß er eine andere Seel / welche niemahl / oder gar lieberlich mit Gott vereinigt gewesen / verführe. Ist es dan nicht der Vernunft gemäß / daß du grössere Sorg und acht auff dich hast nach Ostern / damit du so gefährlichem Feind widerstehen könnest / du weisst und siehest daß dich der Sathan mit grösser Macht / mit mehren und stärckern Versuchungen anfallet / wiltu dan nichts dar zu thun? Wiltu dich dan nicht auch zum Widerstand rüsten?

Die

Die 6. Ursach. Es pflegte vorzeiten ein weiser Man zu sagen. Non minor est virtus quam quætere, parca tueri: Es ist keine geringere Tugend/ das man erhalte/ was man einmahl gewonnen; als das man etwas gewinne und an sich bringe. Diefem Spruch nach will vornehmten seyn/ das man nach Ostern sich in seinem Handel und Wandel also verhalte/ damit die gute Tüchmen/ welche man in der Fasten gemacht/ nicht dahinden bleiben; sondern in den Wercken gespührt werden. Und dieweil man auß menschlicher Blindigkeit Gott gleich nicht vorzugen kan; so ist es zum wenigsten billig/ das man eben so viel guts/ nach gemelten empfangenen Gut und Wohlthaten würcke/ als man zuvor thäte/ oder das man zum wenigsten nichts böses thue/ wofern man nichts guts thun will. In Bedenckung alles dessen/ was ich gesagt/ soll man sich befließen diese 40. Tag lang/ mit allein von seinem guten Tüchmen nichts nachzulassen/ sondern so gar dieselbe zu vermehren. Dan wie die Weltweisen schreiben; so werden die gute Gewohnheit durch stätige Vbungen erhalten/ und durch Nachlassung derselben verlohren.

Der 2. Artikel.

Wie man die tädliche Christliche Vbungen und Andacht/ auff einen jedwedern Tag/ die 40. Tag nach Ostern bis auff die Himmelfahrt richten und anstellen solle.

Die Weiß all sein Thun und alle seine Werck/ von Morgen an bis in die Nacht wohl/ andächtig/ und mit Ruh zu verrichten/ so im ersten Buch in dem andern Theil weitläuffiger klärt/ ist bishero auff

die unterschiedliche Weiß des zeitlichen mühseligen und kurzen Lebens unsers Heylands allhie auff Erden gerichtet und gestelle worden/ und kan deswegen mit weniger und geringer Mühe auff das Ehr- und Freudentreiche Leben nach seiner Auferstehung gerichtet werden.

1. Anfanglich so opffere ihm dein Herz/ deine Seel/ weiche in dein Bett/ Kämmerlein/ begrüße ihn wan du auß/ oder ingehst/ begehre seinen Segen/ gleich wie du in acht andern Geheimnissen gethan hast. Zum 2. Thue ihm eben dieselbige Gebühr und Pflicht in seinem Ehr- und Freudentreichen Leben oder Stand/ welche du ihm in seinem sterblichen Leben anthätest/ davon weitläuffig in ersten Theil dieses 2. Buchs 3. Cap. fallet etwas vor das zuverändern scheint/ so kan solches ohne Mühe geschehen. Zum 3. Erfreue dich alle Tag mit der Hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Maria/ wegen der Auferstehung ihres geliebten Sohns/ und sprich mit freudigem und andächtigem Herzen das Regina coeli oder Freue dich du Himmel-Königin. Zum 4. Begehre alle Tag mit sonderlicher Andacht die Hülff und Beystand des H. Geistes/ damit er dich in deinem Tüchmen/ so du die Fasten durch/ mit seiner Gnad gefasset/ erhalte und stärke. Zu dem so übe dich in der Andacht zum H. Creuz/ nach dem Exempel der H. Catholischen Kirchen/ welche von Ostern an bis auff die Himmelfahrt Christi zweymahl im Tag/ des Morgens früh in den Lob-Psalmen/ und Nachmittags in der Vesper oder Abends-Psalmen/ ein Gebettlein vom H. Creuz zu sprechen pflegt: also stäre vor Augen zu haben/ wie das der Herr Jesus durch das Creuz und Leyden zu seiner ewigen Ehr und Herrlichkeit kommen sey: Item wie du durch das köstliche Blut unsers Heylands/ welches

P.  
A. Sufiren

Vol. II.

Part II